

## A N T R A G

der B90/Grüne-Landtagsfraktion

betr.: Umstellung auf Ökolandwirtschaft weiter fördern!

Der Landtag wolle beschließen:

Der saarländische Umweltminister hat Ende 2015 verkündet, die Förderung zur Umstellung auf Ökolandwirtschaft ab 2016 bis 2020 vollständig einzustellen, da die Mittel aufgrund der hohen Umstellung bis zu diesem Zeitpunkt bereits verbraucht waren.

In der jetzigen ELER-Förderperiode wurden für den Zeitraum von 2014 bis 2020 neun Millionen Euro für die Förderung zur Umstellung auf Ökolandwirtschaft bereitgestellt. Diese betrifft vor allem Milchviehbetriebe im Saarland. Zu begrüßen ist, dass der Umweltminister im Dezember 2015 zusagte, dass weitere zwei Millionen Euro durch Umschichtungen für die hohe Zahl an Förderanträgen bereitgestellt würden. Nicht zu begrüßen ist jedoch, dass danach keine weiteren Anträge bis zum Jahr 2020 angenommen werden sollen.

Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen auf 20 Prozent zu erhöhen, dies allerdings ohne Zeithorizont. Mit derzeit knapp 6,5 Prozent Anteil an der Landwirtschaftsfläche in Deutschland ist das Ziel beim jetzigen jährlichen Durchschnittswachstum von 2 Prozent noch in ferner Sicht.

Dabei erfreuen sich Bioprodukte wachsender Beliebtheit. Deutschland ist größter Absatzmarkt und größter Bio-Produzent in Europa. Gleichzeitig ist in den letzten Jahren die Nachfrage nach regionalen Produkten enorm gestiegen.

Die Nachfrage steigt im Handel viel schneller als das Angebot. Daher müssen noch viel mehr Betriebe in Deutschland ihre Produktion umstellen. Weil die Umstellung jedoch kostspielig und besonders in den ersten zwei Jahren sehr risikoreich ist, setzt sie vor allem voraus, dass Bund und Länder ausreichend Mittel für die Umstellungsförderung bereitstellen.

Besonders bei Bio-Milch ergeben sich eine Reihe von Chancen für das Saarland. Der Selbstversorgungsgrad bei Bio-Milch in Deutschland liegt gerade mal bei 70 Prozent. Für die Landwirtschaft im Saarland ist Milch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Mehr als 50 Prozent des bäuerlichen Einkommens werden über Milch generiert.

Derzeit gibt es im Saarland 190 Haupterwerbsbetriebe, die eine Gesamtmenge von knapp 95 Millionen Litern Milch produzieren. Aufgrund des rasanten Preisverfalls der letzten Monate nach Ende der Milchquote und der zunehmenden Überproduktion liegt der Preis pro Liter konventionelle Milch im Moment bei unter 0,30 Euro. Dieser Preis in Verbindung gesetzt mit der Gesamtmenge bedeutet, dass jedem saarländischen Durchschnittsbetrieb, der Milch erzeugt, im Jahr 50.000 Euro an Liquidität fehlen.

Dementgegen profitieren die ökologisch wirtschaftenden Betriebe derzeit von den stabilen Preisen und der hohen Nachfrage nach Öko-Produkten. Für einen Liter Bio-Milch können aktuell rund 20 Cent mehr Erlöst werden als für konventionelle Milch. Der Ökolandbau stellt also gerade für Milchviehbetriebe einen zukunftsfähigen Weg dar. Deshalb sollten Finanzierungslösungen für die umstellungswilligen Betriebe gefunden werden.

Mit knapp 12 Prozent der Fläche hat das Saarland beim Ökolandbau einen nationalen Spitzenplatz. Dieser sollte noch deutlich ausgebaut werden. „Wir werden Betriebe, die umstellen möchten, unterstützen (Umstellungsförderung, Qualitätssiegel).“ So lautet das selbsterklärte Ziel der Landesregierung in ihrem Koalitionsvertrag. Diesem sollte sie mit Blick auf das Bundesziel von 20 Prozent ökologisch bewirtschafteter Fläche uneingeschränkt nachkommen.

Vor Hintergrund der Milchkrise und der Nachhaltigkeit sendet die Politik mit dem Förderstopp ein falsches Signal, wenn das Saarland bundesweit als gutes Beispiel vorangehen soll.

#### **Der Landtag des Saarlandes fordert die Landesregierung daher auf:**

- die Förderung zur Umstellung auf Ökolandbau von 2016 bis 2020 sicherzustellen und für die Umstellung ELER-Mittel in der dafür notwendigen Höhe umzuwidmen,
- Informationen zur aktuellen Entwicklung des Biomarktes für alle ländlichen Betriebe auszuwerten und regelmäßig den landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung zu stellen,
- sich für kostendeckende Erzeugerpreise sowohl für Öko- als auch für konventionelle Betriebe einzusetzen,
- die regionale Vermarktung von Bio-Lebensmitteln zu stärken,
- das noch große Marktpotential für Bio-Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung gezielt zu nutzen.

#### **B e g r ü n d u n g :**

Erfolgt mündlich.